

gereiht und aufgebaut hat. Er bewundert den Riesenfleiß, die große Hingabe und die sichere Einfühlung, die jahrelange Mühe und Arbeit, die sich hier dokumentieren und von allen nur möglichen Formen und Beispielen immer das Wesentliche mit der Feder auf schönen, schwarz-weißen Tafeln festgehalten hat.

Dazu die 16 ausgezeichnet in Lichtdruck wiedergegebenen Schrifttafeln am Ende des Buches, die natürlich am reinsten die Kunst und Absicht der alten Schreiber und Stecher zeigen, und die, soviel mir bekannt, noch nicht reproduziert und der Öffentlichkeit zugänglich waren, was ein großes Plus ist, weil man in anderen Büchern über Schriften ja immer wieder denselben Abbildungen begegnet.

Ich gratuliere Herrn Professor Delitsch zu diesem hervorragenden Lebenswerk, das ihm sicher alle Kollegen zu Dank verpflichtet macht. Auf Einzelheiten kann und will ich an dieser Stelle nicht eingehen, weil ich dann wieder ein Buch schreiben müßte.

H. Th. Hoyer

\*

*Phoenix-Gummischau. Mitteilungen der Harburger Gummiwarenfabrik, Harburg a. Elbe.* Auf den vielen photographischen Strandbildern dieser reich illustrierten Hauszeitschrift sieht man immer wieder merkwürdige Seeungeheuer, die sich jedoch mit den Strandgästen scheinbar aufs beste vertragen. Vertieft man sich in die Materie der Zeitschrift eingehender, so erfährt man, daß diese Krokodile, Seepferde, Meerfrauen usw. sogenannte Badepuppen oder Schwimmtiere sind, hergestellt von der Phoenix A.-G. Neben diesen Fabelwesen entzücken auch Meerfräuleins, die nicht aus Gummi sind. Man konstatiert wieder einmal mit Befriedigung, daß es eigentlich doch recht nette Damen gibt. In der Phoenix-Gummischau scheinen prinzipiell nur hübsche Damen abgebildet zu werden. Aber auch sonst ist die Gummischau interessant und gut illustriert, die photographischen Abbildungen sind klar gedruckt und wie gesagt, mit Geschmack ausgewählt. Das Satzbild wirkt dagegen leider etwas zerrissen, ganz besonders stört es, daß im Text immer wieder das Wort »Phoenix« als Namenszug steht. Die Werbeabsicht, die damit verfolgt wird, in Ehren — aber das Satzbild leidet schmäählich darunter. Es ist immer das alte Leiden: unter der Werbeabsicht begräbt man die Werbekunst. Sehr apart und sehr dekorativ wirkt der Umschlag. Von den Zeichnungen im Text sind die präziösen Stricheleien von Marlice Hinz hervorzuheben.

Tt. Sch.

# NORD

DEUTSCHE  
STAEDTE-REKLAME G.M.B.H.  
MONOPOL FUER PLAKAT-ANSCHLAG IN



UND IN WEITEREN CA. 140 STAEDTEN

# STAEDTE- REKLAME- KONZERN

ZENTRALE FRANKFURT-M. BOERSENPLATZ